

Fellner: Oberösterreich sollte Niederbayern ein Vorbild sein
Grenzüberschreitendes Wirtschaftstreffen



Die von Klaus Pöttinger (l.) präsentierten Zahlen über die Entwicklung Oberösterreichs beeindruckten (v.r.) Reinhard Dörfler, Rudolf Fellner und Willi Kleine. (Foto: Schießl)

Schärding (si). Oberösterreich umfasst lediglich 14 Prozent der Fläche und stellt nur 17 Prozent der Bevölkerung Österreichs. „Aber 25 Prozent der österreichischen Industrieproduktion und 25 Prozent des österreichischen Exportes werden hier generiert“, sagte Klaus Pöttinger, der Präsident der Industriellenvereinigung Oberösterreichs, jetzt bei einem Treffen von Wirtschaftlern in Schärding.

Liege die Arbeitslosigkeit in Österreich bei 5,9 Prozent, betrage sie in Oberösterreich nur 3,5. Und die Betriebe dieser Region beschäftigten 30 Prozent aller Lehrlinge, die in Österreich ausgebildet würden.

Zudem sei die wirtschaftliche Dynamik überproportional hoch und seien die Lohnstückkosten – gerade auch im direkten Vergleich zu Niederbayern – sehr niedrig. Als Hauptgründe des Erfolgs bezeichnete Pöttinger die hohe Leistungsbereitschaft der Oberösterreicher, die Clusterbildung, das frühzeitige Engagement vieler Firmen in den neuen EU-Beitrittsländern sowie die Wirtschaftspolitik der Region und des gesamten Landes.

Rudolf Fellner, der als Vorsitzender des Bezirks Passau des Wirtschaftsbeirates der Union das Treffen organisiert hatte, meinte, Oberösterreich sollte Niederbayern ein Vorbild sein. Notwendig sei eine Aufbruch- und keine Jammerstimmung. Das betonten auch Reinhard Dörfler, Hauptgeschäftsführer der IHK für München und Oberbayern, und Willi Kleine vom Wirtschaftsbeiratskreis Inn-Salzach.